



Wer die Bücher für den Nachttisch schrieb...

Ina Bruchlos

Die Sprachmalerin - amüsante und tiefgründige Alltagsgeschichten

Was tun, wenn eine Fliege im Auto die Fahrt zur Qual macht? Was, wenn auf einer Ausstellungseröffnung wieder einmal alle Namen entfallen sind?

Was ist bloß zu tun, wenn Eltern ständig in Rätseln sprechen und die Tante mit einer Lexikasammlung immer eine Antwort bereit hat? Was, wenn Ihre Meerschweinchen Sie mit der Waschmaschine verwechseln?



von dem Rumgerede bei Vernissagen, vom F.C. St. Pauli-Fan und seinen kleinen Erfolgen, von Kunst und Künstlichem, von missverständlichem Deutsch und allzu gut verständlichen Deutschen.

Sie entwickelt sogar recht anschauliche Theorien wie das menschliche Gehirn wohl schaltet - bevor es aussetzt. Und warum Raucher keine ganz schlechten Menschen sind.

Deshalb wird sie gleich verstanden, selbst wenn es zunächst verquast erscheint, was sie Gehörtes schildert.

Ina Bruchlos beobachtet liebevoll, wie verrückt Menschen miteinander reden und dabei das Chaos nur vergrößern, das ihnen als normal erscheint. Sie flaniert zwischen den Worten, die sich zu eigenen Häusern auftürmen, ihre Straße ist die Sprache.

Ina Bruchlos ist Malerin und Autorin. Vor allem aber versteht die Künstlerin die Lebenskunst. Beide Berufe und diese Berufung ergänzen sich fabelhaft. Die Oberfläche der Bilder interessiere sie weder als Malerin noch als Betrachterin, erklärt Ina Bruchlos in ihren munteren Erzählbänden *Nennt mich nicht Polke!* und *Mittwochskartoffeln*.

Reden. Reden. Reden. Das hilft in allen Lebenslagen. Jedenfalls hat das Ina Bruchlos erfahren.

Die Künstlerin schreibt seit einigen Jahren auf, was sie so redet, wenn der Alltag wieder einmal aus den Fugen gerät. Sie erzählt von ihrem Brotjob bei einem Musical in Hamburg,

Dem Flachen der Leinwand gibt sie in ihren lustigen und doch melancholischen Alltagsbeschreibungen ungeahnte Tiefe. Sogar noch wenn es nur darum geht, welche Fußmatte sich ihre Mutter denn mal aussuchen möchte, um die Nachbar mit einem Sinnspruch darauf zu ärgern.

Ina Bruchlos treibt das Bildhafte in ihren Sprachspielen ins Ungeahnte. Die Sprache turnt akrobatisch über misslungenen Sinnbildern des Alltags. Die Leichtigkeit und der Aberwitz, mit dem Ina Bruchlos ihre kurzen Geschichten unbeschwert und doch tiefgründig erzählt, erinnert Zuhörer und Kritiker immer wieder an Eckhard Henscheid, Hanns-Dieter Hüsch oder Ingomar von Kieseritzky.



Illustrationen: ©Ina Bruchlos

Besser, Sie lesen selbst diese Stückchen leichter Literatur, die unvergleichlich sind.

Nach dem Abitur hatte Ina Bruchlos zunächst Germanistik an der „Johann-Wolfgang-Goethe-Universität“ in Frankfurt am Main studiert, dann ab 1986 „Visuelle Kommunikation“ an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach. 1994 diplomierte sie als Designerin, 1998 schloss sie zusätzlich als zertifizierte „Freie Künstlerin“ ab.

Nennt mich nicht Polke _ ISBN 978-3-937550-05-3
Mittwochskartoffeln _ ISBN 978-3-937550-09-1

Roland T. Prakken

Der Klangsprachler -

zwischen Folk und Erfolg, zwischen Konzerten und Tour-Alltag



Roland T. Prakken bei einem Konzert im „Raum 43“ in Hamburg-Ottensen

Er war jahrelang mit seiner eigenen Band, den „Style Bandits“, auf Tour durch Deutschland, Spanien und der Türkei. Und aß Jägerschnitzel, wo immer es ging. Aber er kann, im Unterschied zu früheren Mitmusikern, immer noch Fleisch von Gemüse unterscheiden.

Frühere Mitmusiker haben vor lauter Mitessern Angst, gefressen zu werden. Sie schreiben über Musik, weil sie die Musik längst aufgegeben haben.

Roland T. Prakken bekennt etwas anderes als die, die sich über Tanzmusiker amüsieren, weil sie sich selbst Jazz nicht zutrauen: *Treulose Tomate ist nicht mein Gemüse!* So nannte er auch seine Geschichte eines Muckers auf ständiger Tour durch Deutschland und sonstwo. Sie ist anders als das, was das Publikum bisher zu lesen bekam – weil es von Musikern handelt, die das Publikum liebt und die das Publikum lieben.

Was Musiker zu sagen haben, müssen sie nicht allein ihrem Instrument überlassen - schon gar nicht der allgemeinen Geschwätzigkeit preisgeben.

Roland T. Prakken ist ein stiller Typ. Die Fahrten zwischen seinen Auftritten landauf landab haben ihn gelehrt, geduldig mit sich und seinem Publikum zu sein, ob dieses nun Jazz, Folk oder Pop oder jemand ganz anderen lieber hören mag. Er nutzt die Situation und die Pausen.

Es sind diese leeren Stellen zwischen den Tönen, die der Musik ihren Klang geben - und auch dem Roadbook „*Treulose Tomate ist mein Gemüse*“, das von den Musikern erzählt, die wir nebenan hören können ...

Das Road-Book „*Treulose Tomate ist nicht mein Gemüse*“ ist vordergründig ein ungeschminkter Alltagsreport über ein prekäres Arbeitsverhältnis: Als Musiker auf endloser Tour unterwegs durch Deutschland, der mal Irish Folk, mal

schottische Balladen, Modern Jazz und auch kurdische Lieder oder türkische Songs spielt und von Veranstaltern und Umständen auf harte Proben gestellt wird.

Doch das Buch persifliert auch die Erfolgsgeschichte „Fleisch ist nicht mein Gemüse“ des früheren Mitmusikers und Freundes „Heinz Strunk“, der seine Vergangenheit und sein Publikum der Lächerlichkeit preisgab. Dessen Buch wurde verfilmt vermusicalt - alles wird die Situation ernster Musiker nicht gerade aufklären oder erleichtern., schon gar nicht die von „Muckern“. Roland T. Prakken hingegen schreibt mit Witz und Ironie, immer auch mit einem Maß Ehrlichkeit und Phantasie, dass der Ernst einer soziale, aber kreativen Randgruppen unserer Gesellschaft unterhaltsam kennenzulernen ist - und Spaß macht statt Häme.

Roland T. Prakken wurde 1959 in Hamburg-Harburg geboren und macht daraus keinen Hehl oder Aufriss. Er studierte Orientalistik bevor er sich mit ganzer Kraft der Musik zuwandte, seiner Musik, die immer wieder zwischen Jazz, Folk und auch Volksliedern, von Island, Schweden bis Kurdistan changiert. Die Etiketten „Weltmusik“, „Ethno“ oder „Cross-



over“ werden der raffinierten Melange kaum gerecht.

Roland Prakken produzierte im Laufe der Jahre eigene Alben und die von Freunden.

Inzwischen betreut er das Hamburger Label *Rainsong Records*, das handgemachte Musik vorstellt, beispielsweise Instrumentals und ebenso wie Fun Folk, World Beat, Folk Rock und Songs, direkt aus dem Leben ihrer Interpreten.

Treulose Tomate ist nicht mein Gemüse!

_ ISBN 978-3-937550-15-2

Gräf & Schiermeyer

Die Sprachlosen -

zwischen Aphorismen und Cartoons

Manchmal können Bilder eben besser erzählen als Wörter. Deshalb haben F. Christoph Schiermeyer und Norbert Gräf sprachliche und gezeichnete Bilder im Wechsel und gleichberechtigt nebeneinander gestellt.

Dabei nehmen Bild und Text immer Bezug aufeinander, ohne sklavisch aneinandergebunden zu sein: Mancher Aphorismus setzt plötzlich eine ganz unerwartete Spitze, und beim Weiterblättern hat auch der Cartoonist längst ein neues Thema gefunden.

Der Buch-Titel **BITTE WENDEN!** soll wörtlich genommen werden: Es empfiehlt sich, das Buch nicht aus der Hand zu legen, da es bis auf die Lachmuskeln den restlichen Bewegungsapparat entspannt, um dem Wendehals-Syndrom vorzubeugen.

Was die Beiden zu sagen haben, drücken sie anders aus. Norbert Gräf zeichnet ohne viele Worte und F. Christoph Schiermeyer redet so um die Sachen herum, bis sie gewendet erst deutlich werden. Und sie haben etwas zu sagen!



Und wie! Zu Kirche und Staat, zu Dorf und Deppen, zum All und Überall. Und das alles in geschliffenen Wort- und verblüffenden Zeichen-Bildern.

Ist das sprachlos?

Naja, über das, was sie beschreiben schon. Auch das - wenn es richtig gewendet wird:

Gräf und Schiermeyer verleihen ihrer Fassungslosigkeit eben eine künstlerische Fassung.

F. C. Schiermeyer und Norbert Gräf sind im Alltag oft sprachlos. Zuviel Ungeheuerliches und Merkwürdiges passiert derzeit in aller Welt, als dass man darüber schweigen dürfte.

Die Beiden machen eben nicht viele Worte: Gräf macht sich ein Bild, Schiermeyer dreht und wendet die Worte - so entstand der Band „Bitte wenden!“ mit Cartoons und Aphorismen.

Norbert Gräf lebt bei Bonn und arbeitet freiberuflich als Grafiker. F. C. Schiermeyer wohnt mit wechselnden Tätigkeiten in Bonn, findet das aber prima.



Schiermeyer & Gräf, eben gerade noch abgewendet



Bitte wenden! _ ISBN 978-3-937550-15-2

Foto: ©Schiermeyer

Illustrationen © Norbert Gräf

Michael Hasenfuß

Der Sprachspieler -

zwischen Liebe, Tod und Tauchen

Das ganze Leben ist ein Gedicht. Doch auf manches kann man sich einfach keinen Reim machen. Oder doch?

Jedenfalls Michael Hasenfuß: Der kann es!

Der Schauspieler und versierte Rezitator weiß sich auf alles einen Vers zu schmieden - selbst wenn das Leben mal leidi g läuft. Ihm geht es um die großen und die kleinen Geschichten im Leben.

Nämlich beispielsweise die von einem Perlhuhn, dem ein Haubentaucher einmal dumm kam. Oder die von einem Kreuzritter, der tapfer auszog, um Bretzeln zu kaufen im Morgenland - sowie von Oma Hedwig, die das Rauchen nicht lassen konnte und einen Weltenbrand entfachte. Und dergleichen.

Das ist der Stoff für Balladen klassischen Ausmaßes!

Da dürfte das Versmaß auch schon mal wackeln, so schaurig schön sind die Geschichten. Tut es aber nicht!

Michael Hasenfuß nennt seine Dichtkunst „schrabbelgereimte Balladen“, mit Recht und Urheberrecht. Wer sie liest, fängt bald selber zu reimen an. Wer sie hört, der schmunzelt oder lacht bald. Hasenfuß versteht es, eine zeitgemäße Sprache zu kombinieren mit Klassischem und Komischem, irgendwo zwischen Schiller, Wilhelm Busch, Joachim Ringelnatz und Heinz Erhardt.

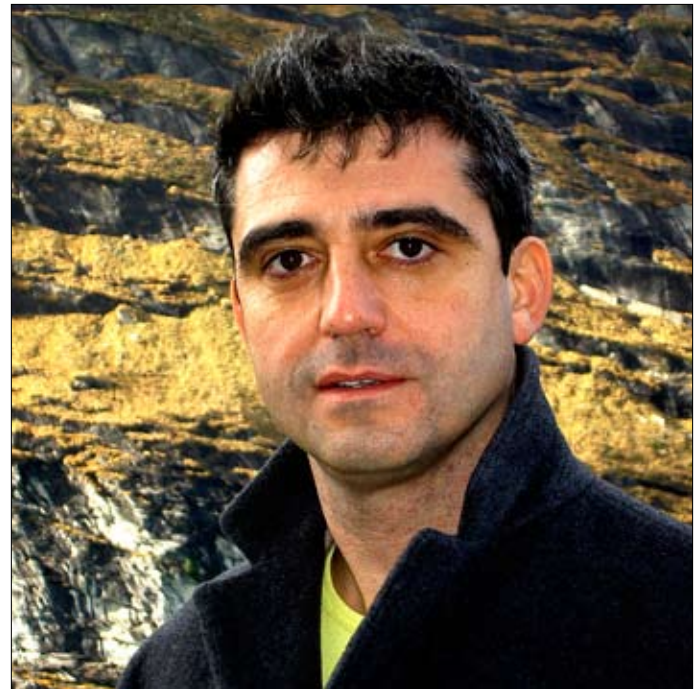
Aber das sind nur so Beispiele.



Wer kann schon wissen, wie sich mal was woraus entwickelt, warum sollte der Wurm Karl nicht wie Mensch strukturiert und sogar Revolutionär sein?

Warum sollte ein Elefant nicht im Urlaub zum Apres Ski in die Alpen?

Es spricht doch nichts dagegen, oder? Jedenfalls kann sich Herr Hasenfuß darauf einen Reim machen.

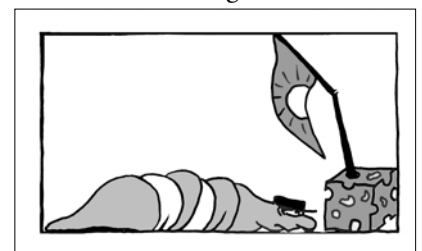


Michael Hasenfuß, mal nicht in der norddeutschen Tiefebene

Michael Hasenfuß hat eine gängige und doch ungewöhnliche Karriere als Schauspieler gemacht.

Seit langem spielt er fürs Fernsehen und das Theater in Deutschland und der Schweiz große und kleine Rollen. Aber er wollte nicht immer nur fremde Texte auswendig lernen und darstellen ...

In den Proben- und Drehpausen schrieb Michael Hasenfuß daher erst für sich auf, was er „schrabbelgereimt“ nennt: Tragische wie komische, poetische wie rumpelige Balladen über Liebe und Tod, nette Tiere und bittere Täuschungen - Geschichten wie sie sonst nur das Leben schreibt. Und wie Sie sie sonst nie erfahren würden! Das „Scheitern“, das tragische zumal, ist dabei nicht ausgelassen worden. Aber es erheitert uns. Denn wir dürfen anderen dabei folgen.



Schrabbelgereimte Balladen vom Scheitern
_ ISBN 978-3-937550-04-6



Paul Heinrich

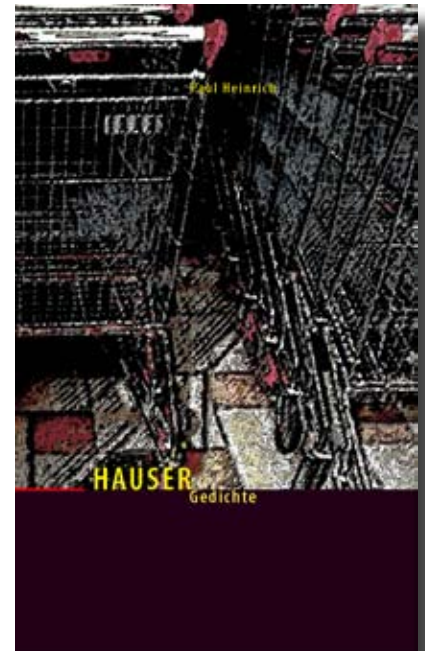
Der Sprachspiegler - zwischen Krieg, Frieden und Gin



Wenn die Tage vergehen und weder Beginn noch Anfang zu erkennen sind, dann kann schon mal der Blick vom Gin getrübt werden.
Aber die Sicht über leere Flaschen hinweg auf die Welt sagt über das Kleine in der Umgebung weniger als vielmehr über die Kleinheit des Großenganzes.

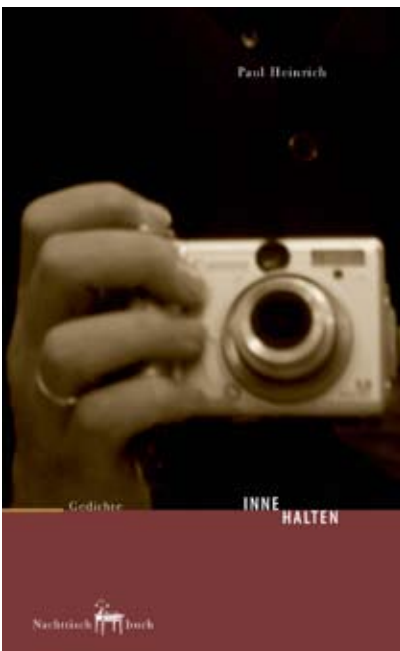
Man muss es nur aussprechen können - sich und anderen.
Paul Heinrich ist einer, der es kann.

Erschreibt seit er Zwölf war. Man merkt diese lange Beschäftigung seiner Sprache an. So vermessen daraus einen Beruf machen zu wollen, war er nicht. Er lebt zurückgezogen am Bodensee.
Doch er wundert sich über die Welt und was die Menschen aus ihr machen.
Deshalb schrieb er auch weiter, als niemand seine oft schwerwütigen Gedichte veröffentlichen wollte ...



Beim Nachttischbuch-Verlag veröffentlichte Paul Heinrich seine Trilogie aus *inne halten*, *tellerrandwärts* und *nach Tisch*. Der Band *Hauser* mit seinen für Heinrich typischen Versen rundet die drei ersten Bände insoweit ab, als er überraschend Motive aufnimmt und neu fokussiert.

Seine Gedichte erzählen von der Einsamkeit, die mit dem Gefühl kommt, nicht allein auf der Welt zu sein - auch wenn sich alle anderen so aufführen als wären sie es. Darum hat er sich 2012 in einer Hommage an Kaspar Hauser gewandt - um Rat ...



In zerbrechlichen Schilderungen drastischer Situationen der Verzweiflung beleuchten seine Gedichte - nicht nur zu Hauser - den absurden Widerspruch, dass ausgerechnet ein scheinbarer Außenseiter inmitten der geleugneten Zusammenhänge ersäuft, über die gemeinhin süffig hinweggegangen wird.
Paul Heinrich ist ein Moralist ohne moralin zu schreiben.

inne halten _ ISBN 9-783-937550-10-7
tellerrandwärts _ ISBN 978-3-937550-14-5
nach Tisch _ ISBN 978-3-937550-17-6
Hauser _ ISBN 978-3-937550-20-6
gegen Mittag _ ISBN 978-3-937550-24-4

Rainer B. Jogschies

Der Sprachdenker -

zwischen denkwürdiger Zeitnot, komischer Buchmesse & dem Nirwana der Nichtse

Wie ist es eigentlich so los auf der Buchmesse? Welches Buch hat da Erfolg? Wie lebt es sich ohne Erfolg in einem Stadtteil, den die ganze Welt kennt, nur deren Menschen nicht: Harburg? Warum werden Bunker gebaut und gewartet - und wo ist der eigene Platz? Wie hält man das alles aus vor lauter Stress und Hetze in einer Non-Stop-Gesellschaft?

Die Fragen mögen zusammengenommen merkwürdig klingen.

In seinen Büchern hat der Autor Rainer Jogschies immer wieder Harburger Leben liebevoll geschildert.

Beispielsweise wollte er in *Wo, bitte, geht's zu meinem Bunker?* (Hamburg 1985, Berlin 1988 und 2010) schon mal probeliegen bevor der Atomkrieg kommt. Eine verblüffende Reportage über Zivilschutz in der Bundesrepublik wie der „stern“ fand. In „Make love, not war“ (Berlin 1992), einem Feature über die sexuelle Notstandsrepublik Deutschland in den Siebzigern, oder in „Ist das noch mein Land?“ (Hamburg 1994), einem medienkritischen „deutschen Tagebuch“ der Neunzigerjahre, kam ebenfalls der Süden der Hansestadt vor - als locus communis: als unbestimmtem Ort, an dem wohl alles und auch nichts möglich ist.

Auch der „11.9.“, der angeblich die ganze Welt veränderte, wird in *Nirwana der Nichtse* (Nachtischbuch-Verlag, Berlin 2005) am Beispiel Harburgs behandelt, das Nirgendwo als kurzzeitiger Versammlungsort der Weltpresse. Drei der mutmaßlichen Attentäter kamen aus der dortigen Marienstraße, die zur katholischen Kirche führt - Grund für Jogschies, in einer „Ortskunde“ nachzusehen, wie in den drei Jahrzehnten davor mit jungen Menschen und ihren Träumen umgegangen wurde, wie die Stadt auch ohne Terror zerstört wurde ...



Zwischen Stress-Gesellschaft, Nirwana und Buchmesse, über die Jogschies 2004 im Nachtischbuch-Verlag den satirischen Schlüsselroman *Der Buchmesser* schrieb, arbeitet der Autor immer wieder als Dozent und Medienberater in Hamburg. Er leitete Redaktionen und Fernsehteams.

Für sein wörtliches Fernseh-Spiel „Vier Wände - Eine deutsche Einheit“ (NDR) zu den „Bildern der Wiedervereinigung“ bekam er 1992 den *Glashaus*-Preis von der Industriegewerkschaft Medien verliehen.



Foto: ©Antje Hadler

Rainer B. Jogschies ist Politologe und Publizist.

Seine akademischen Schwerpunkte sind das parlamentarische System der Bundesrepublik und die jüngere Geschichte. Seine Veröffentlichungen kreisen jedoch immer wieder um Rockmusik, Liebe und Frieden.

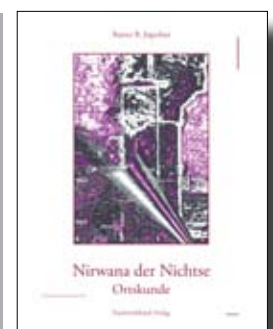
Das ist nicht hip, aber auch kein Hippie-Kram - denn in über zwanzig Jahren als Buchautor hat sich daraus ein Stil entwickelt, der konsequent das Ernste der Lächerlichkeit preisgibt und das scheinbar Lächerliche des Alltags ernst nimmt.

Diese methodische Mischung aus Groove und Institutionenkunde, aus Bundestagsgeschäftsordnung und Peace kommt bei den unterschiedlichsten Themen immer wieder zu einem seltsamen Ort: In seinen Büchern hat der Harburger immer wieder Harburger Leben liebevoll geschildert, zuletzt in *21 Hamburg 90*.

Sein Buch über den Presseskandal um den kleinen Ort Sebnitz erscheint in 2014 in einer aktualisierten Ausgabe.



Der Buchmesser _ ISBN 978-3-937550-00-8
Die Non-Stop-Gesellschaft _ ISBN 978-3-937550-01-5
Nirwana der Nichtse _ ISBN 978-3-937550-02-2
Der Buchmesser. Reloaded _ ISBN 978-3-937550-16-9
Wo, bitte, geht's zu meinem Bunker?
_ ISBN 978-3-937550-19-0
21 Hamburg 90 _ ISBN 978-3-937550-22-0



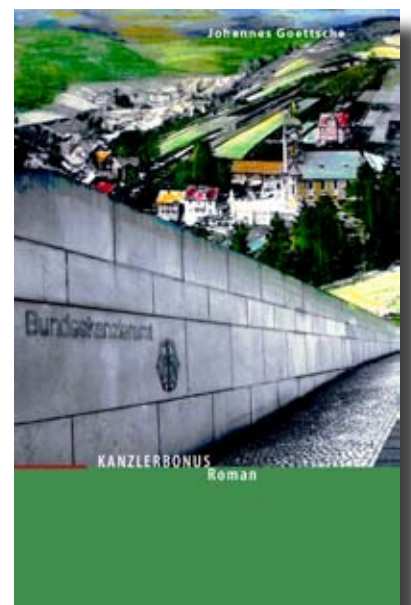
Johannes Goettsche

Der Sprachwähler - zwischen Politik und Provinziellem

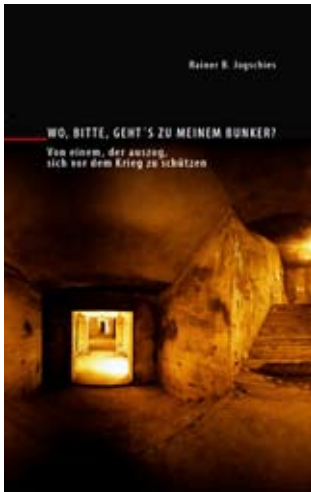


Johannes Goettsche ist Jurist und Romancier.

Johannes Goettsche war für Dr. Klaus Paffrath ein Pseudonym: Der Autor wurde 1961 in Wipperfürth geboren. Er studierte Rechtswissenschaften in Trier und war von 1990 bis 1992 Forschungsreferent. Seit 1993 ist der Verwaltungsjurist in einem Thüringer Ministerium tätig. Für den Nachttischbuch-Verlag hat er ein Stück wie aus dem Tollhaus geschrieben; voller Sachkenntnis und abgründigem Witz erzählt Johannes Goettsche vom oft absurden Innenleben bundesrepublikanischer Politik: Ein Kanzler muss auf Kur in die Provinz. Dort scheint ihn niemand zu kennen - und in Berlin wird intrigiert ... 2014 erhielt Paffrath auf der Leipziger Buchmesse den Thüringer Krimipreis.



Kanzlerbonus _ ISBN 978-3-937550-13-8



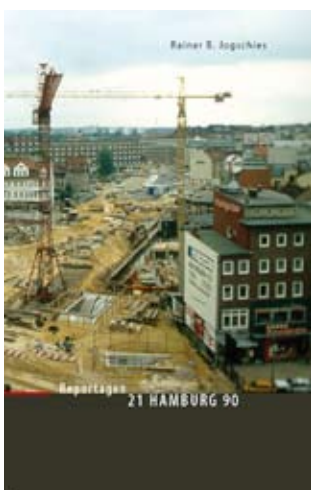
Im Februar und September 2010 präsentierte Rainer Jogschies (zusammen mit dem Nachttischbuch-Autoren Roland T. Prakken) in Hamburg und Berlin unterhaltsame Sprachkritik in dem Programm LASS MICH NICHT ALLEIN IM ZOO HEUT NACHT.

Im August 2010 promotete er mit Lesungen die Wiederauflage seiner Reportage *Wo, bitte, geht's zu meinem Bunker?*, 25 Jahre nach der Erstausgabe.

Im November 2009 leitete der Autor zum vierten Mal eine Pop-Dekadentagung der Kulturpolitischen Gesellschaft, die er auch seit 1979 mitkonzipierte. Einige der Vorträge können Sie in den Kulturpolitischen Mitteilungen (No. 128, I/2010) nachlesen. Seit einiger Zeit hat sich der Autor zurückgezogen für seinen satirischen Roman „Ab 50. Eine Festvorbereitung“, der bereits vor fünf Jahren erscheinen sollte - aber wie es so ist, wenn Schreiben nicht alles im Leben ist und das Leben nicht geschrieben werden kann (auch wenn neuere Philosophen und Drehbuchautoren das behaupten) ...

Jogschies gibt immer wieder verblüffende Antworten zu Themen, die anderen womöglich als „nicht interessant“ oder schon „ausreichend behandelt“ schienen. Deshalb passt er ins Nachttischbuch-Programm, für das er auch gelegentlich Lektorate machen und die medien-kritische Reihe *Hermes' Wege* herausgeben wird.

Er unterrichtete an Akademien und Hochschule, hält diese Tätigkeit jedoch inzwischen angesichts des - nach seiner Meinung - „verbreiteten Medienalphabetismus“ für sinnlos. Die Curricula der Bachelor-Ausbildungen würde nicht einmal das Niveau der Volontariate erreichen.



Christoph Buggert

Der Sprachliebhaber - zwischen Alltag und Phantasie



Christoph Buggert ist Hörspielautor und Romancier.

Christoph Buggert war Hörspielchef des Hessischen Rundfunks. Er hörte – nicht zuletzt in seinen eigenen, preisgekrönten Werken – stets auf den Klang und den Rhythmus der Wörter.

Doch wesentlicher für seine Arbeit als Autor ist sein Gespür für deren Kraft. Er liebt die Sprache wie kaum noch ein anderer deutschsprachiger Autor. Buggert erkundet ihre Grenzen mit Phantasie und Phantastik und einem feinsinnigen Humor bis hin zur Groteske. Seine Leser lehrt er zu lachen, wo in seiner Erzählung Trauer ersticken könnte, und still, aber hoffnungsfroh zu leiden, wo unbeabsichtigte Lächerlichkeit seinen Figuren deren Chance zu einer Änderung nimmt.

Christoph Buggert wurde 1937 in Swinemünde geboren. Er wuchs in Stargard/Pommern auf, auch in Halle an der Saale sowie Bremen. Er promovierte 1967 in München mit einer Studie zur Erzähltechnik Adalbert Stifters. Von 1972 bis 1976 war er der Hörspiel-Dramaturg des Bayerischen Rundfunks, von 1976 bis 2002 der Chef der Hörspielabteilung des Hessischen Rundfunks. Für ein Jahrzehnt leitete er die Welle hr2-kultur. Neben rund zwanzig Hörspielen veröffentlichte er drei Romane: *Das Pfarrhaus* (1988), *Lange Reise* (2002) und *Deutschlandbesuch* (2006), sowie Essays zur Radiotheorie.

„Das schlimmste Gefängnis der Literatur ist die Zensur, das zweitschlimmste die Biographie der Autoren,“ schrieb Christoph Buggert im August 1988. Da hatte ihn die Zeitschrift „Publik-Forum“ gebeten, seinen Roman „Das Pfarrhaus“ aus demselben Jahr vorzustellen. „Ich glaube, jeder von uns schleppt neben einer realen eine ganz andere Kindheit

in sich herum. Eine, die schon damals schiefgegangen ist. Die aber immer noch Signale heraufschickt: ‚Gib mir einen Rest von Sprache!‘“

In seinem Roman *Im vierten Zimmer der Zeit* kommt dies unaufdringlich zur Sprache, als sei es immer schon eine weit verbreitete Einsicht gewesen. Da bekommt ein Pfarrerssohn noch im Mutterbauch auf dem Gynäkologiestuhl vom Hausarzt den Kanon bildungsbürgerlicher Kultur von Schallplatte vorgespielt und historisch bedeutsame Bauwerke zu besehen.

Christoph Buggert füllt eine Leinwand voll Poesie und Bildern aus Sprache, die kein Riesenrechner

digital erzeugen könnte, sondern lediglich das bisschen Gehirn und der letzte Verstand, den wir haben, zwischen Alltag und Wahnsinn.



Im vierten Zimmer der Zeit _ 978-3-937550-23-7

Nikola Anne Mehlhorn

Die Sprachhornistin - zwischen Wort und Musik

Sie wurde gleich nach ihrem Debütroman „Brachmond“ (1998) mit Literaturpreisen und Stipendien geehrt. Auch der Nachfolgeband „Sternwerdungsage“ (2002) begeisterte die Kritiker - wieder gab es Auszeichnungen und Stipendien.

Mit der kurzen Erzählung *Salzflut*, 2010 im Nachttischbuch-Verlag veröffentlicht, schloß die Reihe.

Nikola Anne Mehlhorn erzählt lakonisch wie Ideale und Idyllen zerfallen, wie wunderbar Begehren und Gewissheit sein können – wie nah Tod und Verderben dort sind, wo Sicherheit und Sehnsucht wie liebende Geschwister scheinen.

Nikola Anne Mehlhorn ist Hornistin. Das musikalische Gespür und die Arbeit im Orchester haben die Rhythmik, Tonhöhe und -fall ihrer Texte geprägt. Sie schreibt als kom-

poniere sie eine Sinfonie. Doch bleiben die Noten oft seltsam karg, mitunter kratzen auch kleine, gezielte Misstöne - Nikola Anne Mehlhorn spielt damit.

Salzflut ist ihr letztes außergewöhnliches Drama, das Nikola Anne Mehlhorn nüchtern und lakonisch erzählte. Zugleich hat die Geschichte Aberwitz und Tiefe, die berühren:

Eine Frau strandet in der Pfarrei einer weltabgelegenen Insel. Sie hat ihren Glauben verloren. Umgeben von Inzest, Brandstiftung und Mord schwinden auch ihre Hoffnungen. Nur die Liebe zu ihrem Schwager Amadé rettet sie zunächst vor ihrem Tod ...

Sie können alle hier genannten Bücher im Buchhandel ordern
oder jederzeit versandkostenfrei bestellen
unter <https://shop.nachttischbuch.de>



Salzflut _ ISBN 978-3-937550-12-1



Fotos: Franklin Hollander, Dr. Martin Junius

